

## Anthroposophische Medizin

### Erweiterung der Schulmedizin

Die anthroposophische Medizin setzt alles ein, was die naturwissenschaftliche Forschung an nützlichen Erkenntnissen für das „Objekt Mensch“ bereithält: Medizintechnik, Laborkontrollen, Operationen und Intensivmedizin. Geisteswissenschaftliche Aspekte, die den Menschen als Subjekt in seiner Gesamtheit erfassen, ergänzen die naturwissenschaftlichen Grundlagen. Denn jeder Mensch ist einzigartig, und jede Behandlung ist es ebenfalls. Anthroposophische Medizin ist deshalb nie pauschal. Sie vermeidet reine Routine. Auch wenn die Krankheitsbilder sich durch ihre typischen Merkmale immer wieder gleichen, so hat doch jede Krankheit durch jeden Patienten ein eigenes Gesicht, das sich nicht von seiner Individualität trennen lässt. Anthroposophische Medizin fragt deshalb nach den körperlichen, den psychischen und den persönlichen Voraussetzungen, die den krank machenden Faktoren erst den Weg geebnet haben.

Sie bezieht Gesichtspunkte mit ein, die Leben, Seele und Geist des Menschen sowohl gesetzmäßig als auch individuell prägen und körperlich wahrnehmbar sind: Wachstum, Regeneration, Mikrozirkulation, Tag-Nacht-Rhythmus als Ausdruck der Lebenskräfte; Muskelspannung, Mimik, Gestik als Ausdruck des Seelischen; Wärmeverteilung, Haltung, Aufrichtung, Gang, Orientiertheit, Sprache als Ausdruck des Geistigen. Im Falle einer Krankheit zeigen sich in diesen Bereichen entsprechende Abweichungen, Einseitigkeiten und Extreme, die als zusätzliche diagnostische Parameter für die Auswahl der Therapie zur Verfügung stehen.

### Salutogenese

Anthroposophische Medizin hat auch ein anderes Verständnis der Rolle des Patienten. Er ist nicht nur Objekt ärztlicher Kunst, sondern gleichermaßen auch Subjekt und Partner des Arztes. Durch seine Krankheit erhält er die Chance, die gestörte Gleichgewichtslage, in die er mit Körper und Seele geraten ist, zu erkennen und zu verstehen und mit Hilfe der Therapie wieder in eine Balance zu bringen. Anthroposophische Ärzte stärken die Eigenverantwortung des Patienten, anerkennen seine Mündigkeit und fördern sein Recht auf Mitbestimmung bei der Auswahl der verschiedenen Therapien und Methoden.

Mit dieser Synthese aus Natur- und Geisteswissenschaft verbindet anthroposophische Medizin den pathogenetischen (an der Krankheit orientierten) Ansatz der Medizin mit der salutogenetischen (an der Gesundheit orientierten) Sicht. Daraus resultiert ein ganzheitliches Gesundheits-, Krankheits- und Therapieverständnis.

*Die Anthroposophische Medizin ist eine Erweiterung der naturwissenschaftlichen Medizin aus den Erkenntnissen der Anthroposophie in den Bereichen des Lebendigen, des Seelischen und des Geistigen. Sie wurde auf Anregung und in enger Zusammenarbeit mit deren Begründer - Dr. Rudolf Steiner - von Dr. med. Ita Wegman und anderen Ärzten seit 1920 entwickelt. Ihr Ziel ist eine individuelle und ganzheitliche Humanmedizin.*



Wandtafel von Rudolf Steiner 6.1.1924 – Medizinischer Kurs

## Geschichte

Die anthroposophische Medizin hat eine mittlerweile fast hundertjährige Tradition. Gemeinsam mit der Ärztin Dr. Ita Wegman (1876-1943) entwickelte Dr. Rudolf Steiner (1861-1925), der Begründer der anthroposophischen Geisteswissenschaft, das integrative Konzept dieser Medizin. Beiden war wichtig, dass anthroposophische Ärzte stets auf dem aktuellen Stand des naturwissenschaftlichen Wissens sind. Auf dieser Basis wollten sie die Medizin um die geisteswissenschaftlichen Aspekte der Anthroposophie erweitern.

Der sich selbst erkennende Mensch steht im Mittelpunkt – auch in der Medizin. Bereits 1921 entstanden in Arlesheim bei Basel (Schweiz) und in Stuttgart (Deutschland) erste, damals noch bescheidene klinische Einrichtungen, in denen der neue medizinische Ansatz praktisch zur Anwendung kam. Darauf aufbauend hat sich anthroposophische Medizin im Lauf der Jahrzehnte über die ganze Welt verbreitet. Dabei hat sie sich stetig weiter entwickelt.

Während die Anthroposophische Medizin im stationären und ambulanten Bereich zunächst nur im deutschsprachigen Raum angewendet wurde, breitete sie sich in den vergangenen Jahrzehnten auch weltweit aus. Zu ihren medizinischen Einrichtungen gehören in Europa zahlreiche Kliniken mit vielfältigen Fachdisziplinen inkl. Notfallversorgung, Sanatorien, Arztpraxen nahezu aller Fachrichtungen, außerdem Ausbildungsstätten für Ärzte, Kranken- und Altenpflege. Hinzu kommen eigene Betriebe der Arzneimittelherstellung. Anthroposophische Ärzte arbeiten auch in Kooperation mit Pädagogen als Schulärzte, in der Heilpädagogik und in der Suchttherapie. Im ambulanten Bereich haben sich aus der interdisziplinären Zusammenarbeit von Ärzten, Kunsttherapeuten, Physiotherapeuten und Psychotherapeuten vielerorts sog. «Therapeutika» entwickelt. Die ärztliche Zusammenarbeit und Weiterbildung findet in vielfältigen regionalen Arbeitskreisen, Qualitätszirkeln und überregional auf regelmäßigen Tagungen der Fachgesellschaften und über die Herausgabe von Fachzeitschriften statt.

Durch die Neuordnung des Arzneimittelrechtes wurde die Anthroposophische Medizin 1976 erstmals im Arzneimittelgesetz genannt und als »Besondere Therapierichtung« neben der Phytotherapie und der Homöopathie anerkannt. 1989 wurden die »Besonderen Therapierichtungen« in das Sozialgesetzbuch V (SGB V) aufgenommen und durch das in Kraft getretene Gesundheitsstrukturgesetz die Erstattung der Arzneimittel der »Besonderen Therapierichtungen« im Grundsatz geregelt.

Seit einigen Jahren besteht an der Universität in Bern im Rahmen des Lehrstuhl für Komplementärmedizin (KIKOM) eine Abteilung für Anthroposophische Medizin unter der Leitung von Dr. med. Peter Heusser. Außerdem gibt es wiederholt einzelne Lehraufträge, so laufend an der Universität in Hamburg.

## Links

Beiträge zum Thema Medizin auf dem Internetportal anthromedia [www.anthromedia.net](http://www.anthromedia.net)

Umfangreiche Linksammlung  
Kliniken, Pflegeheime, Forschung, Verbände,  
Ausbildung, Arzneimittelhersteller, Stiftungen  
[www.medsektion-goetheanum.ch](http://www.medsektion-goetheanum.ch)

Infobroschüren zu Anthroposophie und  
Medizin, Therapien, Medizin in Wissenschaft  
und Forschung, Arzneimittel, Heilpädagogik und  
Sozialtherapie

[www.medsektion-goetheanum.ch](http://www.medsektion-goetheanum.ch)



Ita Wegmann